

Anonym
H. H. H.

12. VII 12

Die Geistlichen sind vogelfrei. Nachdem wir in gestriger Nummer darauf hingewiesen, wie das „freisinnige“ „Zofinger Tagblatt“ einen protestantischen Pfarrer im Bezirke Zofingen maltrairierte, weil derselbe die Pharisäer tупfte, welche ja nicht vorhanden sind u. folglich sich nicht betroffen fühlen, aber doch schreien wie angeschossene Dinger, gibt heute das „Nargauer Tagblatt“ einem Gistausfall auf den katholischen Herrn Pfarrer Blättler von Waltenschwil Raum. In demselben wird der bekanntlich schwer nervenleidende Mann seines Leidens wegen verspottet, familiäre Angelegenheiten werden ins Spiel gezogen und der Geistliche an seiner Ehre verletzt. Der Schreiber verhüllt sich natürlich in den Heldenmantel der Anonymität, während hochw. Herr Pfarrer Keusch, der ihn in einer früheren Nummer verteidigte, seine Einsendung mit Namensunterschrift gab.

Es ist nun sehr leicht möglich — denn Menschen sind keine Engel und selbst die Enael sind schon uneins geworden — daß eine Bevölkerung mit ihrem Pfarrherrn sich überwerfen kann. Da geht der Beschwerdeweg aber über das Dekanat zum Ordinariat u. nicht in Form eines litterarum viri obscuri in ein Blatt, das den Mut oder Willen nicht hat, einen Geistlichen als Menschen zu würdigen und verletzende Stellen zu schleifen. Die Toleranz einer Redaktion gegen die Beschimpfung von Personen ist ein Beweis journalistischer Dekadenz. Uebrigens, tröste sich der reformierte Pfarrer im Zofingischen und der katholische Pfarrer in Waltenschwil. Ein

Geistlicher, den die Böcke seiner Herde
aus dem finstern Dickicht einer gewissen
Presse heraus noch nie angeplärt haben,
der bedeutet nicht viel, der ist nicht kalt
noch warm. Es ist eine Ehre, von Leuten
besudelt zu werden, die zu bezeichnen mit
einem anständigen Worte schwer fällt.